

STATISTIK DER STADT ZÜRICH * HEFT 37

ZÜRCHER MÄRZWAHLEN 1931



1 9 3 1

STATISTISCHES AMT DER STADT ZÜRICH

Preis 1 Franken

STATISTIK DER STADT ZÜRICH

1. Die Arbeits- und Lohnverhältnisse der im Dienste der Stadt Zürich stehenden Arbeiter. Nach dem Stande vom 31. Oktober 1902. 142 S., Fr. 2.—
2. I. Statistik der Einbürgerungen 1902—1904. II. Statistik der von der bürgerlichen Armenpflege der Stadt Zürich in den Jahren 1893 bis 1904 unterstützten Neubürger. 32 S. (Vergriffen)
3. Tabellarischer Nachweis der Bevölkerungsvorgänge in der Stadt Zürich für die Jahre 1901—1903. Mit besonderer Berücksichtigung der Wanderungen. Nebst einem Nachtrag zur Wanderungsstatistik der Jahre 1899 und 1900. 60 S., Fr. 1.50
4. Die Bevölkerungsbewegung in der Stadt Zürich 1899—1903. Mit besonderer Berücksichtigung der Wanderungen und mit 2 graphischen Darstellungen. 114 S., Fr. 2.—
5. Nachweis der Bevölkerungsvorgänge in der Stadt Zürich im Jahre 1904. 16 S., Fr. 1.—
6. Zürichs Bevölkerung seit der Stadtvereinigung (1893—1906). Ein Vortrag. 26 S., 50 Rp.
7. Die Bautätigkeit in der Stadt Zürich 1896—1905. 80. S., Fr. 1.—
8. Eidgenössische Betriebszählung vom 9. August 1905. Heft I. Die Betriebe und die darin beschäftigten Personen in Zürich und Umgebung. Ausgabe B. 50 S., Fr. 1.—
9. Arbeitsort und Wohnort. Eine wanderungs- und steuerstatistische Untersuchung der nicht an ihrem Wohnort erwerbstätigen Personen für Zürich und Umgebung im Dezember 1900. Mit 2 graphischen Darstellungen. 88 S., Fr. 1.—
10. Der Zuzug in die Stadt Zürich nach der kilometrischen Entfernung der Zuzugsgebiete. Mit einer Karte. 52 S. Fr. 1.—
11. Zur Kenntnis der Prostitution in Zürich und zur sozialhygienischen Bekämpfung der Prostitution und ihrer Schädigungen. Von Dr. med. E. Herm. Müller, gew. Stadtarztassistent in Zürich. Mit graph. Darstellungen. 59 S. (Vergriffen)
12. Die Familienstatistik der Stadt Zürich, I. Teil. Zugleich ein Beitrag zur Methodik der Familienstatistik. 40 S. (Vergriffen)
13. Die Hausindustrie in der Stadt Zürich in den Jahren 1900 und 1905. Nach den Ergebnissen der Volkszählung 1900 und der Betriebszählung 1905. Nebst Vergleichen mit der Volkszählung 1894. 98 S. (Vergriffen)
14. Die Mietpreise in der Stadt Zürich in den Jahren 1907 bis 1911. Bearbeitet nach dem Material des städtischen Wohnungsnachweises. 54 S., 50 Rp.
15. Die Erhebungen über den Zürcher Wohnungsmarkt. Versuch einer neuen Bestimmungsart des normalen Leerwohnungs-Prozentsatzes. Methode der Erhebungen. Der Wohnungsmarkt in Zürich und Umgebung Ende 1912. 76 S., Fr. 1.—
16. Ergebnisse der schulärztlichen Tätigkeit in der Stadt Zürich 1894 bis 1912. Von Dr. med. A. Kraft, städt. Schularzt, und Dr. med. A. Steiger, Augenarzt. Mit 4 graph. Tafeln. 38 S., 50 Rp.

STATISTIK DER STADT ZÜRICH * HEFT 37

ZÜRCHER MÄRZWAHLEN 1931



1 9 3 1

STATISTISCHES AMT DER STADT ZÜRICH



I N H A L T

TEXT	Seite
Vorwort	4
I. Wahl des Grossen Stadtrates	5
II. Wahl des Stadtrates	17
III. Wahl des Stadtpräsidenten	22
Schlußwort	24

TABELLEN

Wahl des Grossen Stadtrates

1. Stimmberechtigung, Stimmbeteiligung, Art der Wahlzettel . .	26
2. Art der gültigen Wahlzettel	26
3. Unveränderte und veränderte Parteizettel, Parteidisziplin . .	27
4. Freie Listen	28
5. Herkunft der jeder Parteiliste zugefallenen Stimmen	28
6. Panaschierte Stimmen nach Parteilisten und Wahlkreisen . .	30
7. Gewinn und Verlust durch das Panaschieren, ganze Stadt . .	30
8. Gewinn und Verlust durch das Panaschieren, nach Wahlkreisen	30
9. Aus der Gesamtstimmenzahl berechnete Parteistärke	31
10. Verteilung der Mandate auf die Parteien	32
11. Die Gewählten nach Alter und Parteistellung	32
12. Die Gewählten nach Beruf und Parteistellung	32

Wahl des Stadtrates

13. Der Zürcher Stadtrat nach den Erneuerungswahlen 1892-1931	33
14. Die Stadtpräsidenten von Zürich seit 1803	34

VORWORT

In der Zeit, wo die Frühjahrsstürme durchs Land ziehen, pflegt jeweilen alle drei Jahre auch das Blut des Zürcher Parteimannes in Wallung zu geraten — die Gemeindewahlen sind vorzunehmen. Auf den folgenden Herbst, wenn der Föhn wieder durch die Täler unseres Landes streift, ist dann der Nationalrat neu zu bestellen, und auch dabei geht es am Limmatstrand, wo die «stille Wahl» fast nur dem Namen nach bekannt ist, in der Regel hoch her. In der Zwischenzeit hat das Statistische Amt die Aufgabe, die Wahlzettel nochmals sorgfältig durchzuzählen, etwa vorgekommene Fehler und Ungenauigkeiten auszumerzen und die bereinigten Ergebnisse, erweitert um Übersichten, aus denen die Herkunft der Parteistimmen ersichtlich ist, und versehen mit den wünschbaren Erläuterungen als «Wahlstatistik» zu veröffentlichen.

Die vorliegende, der statistischen Durchleuchtung des Wahlkampfes 1931 gewidmete Untersuchung erscheint, soweit es sich um die Neubestellung des Großen Stadtrates handelt, in gleicher Anlage wie die drei letzten Veröffentlichungen. Wie schon 1928 wurden die Wahlen des Stadtrates und des Stadtpräsidenten ebenfalls einbezogen; das Ringen um die Macht der Parteien geht ja auch um die Sitze in der Exekutive und um die Würde des Stadtoberhauptes.

In der Regel wurde die Zürcher Wahlstatistik in der für solche Veröffentlichungen günstigen Konjunkturperiode kurz vor den Nationalratswahlen auf den Büchermarkt gebracht. Wenn sie diesmal just in der Ferien- und Reisezeit, wo Bäder und Reiseromanen vogue sind, erscheint, so wird darauf spekuliert, daß die bevorstehende Ersatzwahl für den zurücktretenden Stadtrat Dr. Hungerbühler die Nachfrage nach Wahlliteratur etwas beleben könnte. Der Unterzeichnete hat danach getrachtet, das Heftchen für die Kategorie «Leichtere Lektüre» geeignet zu gestalten.

Zürich, Anfang August 1931

STATISTISCHES AMT DER STADT ZÜRICH

Dr. Senti

I. WAHL DES GROSSEN STADTRATES

Der Wahl des Großen Stadtrates kommt von verschiedenen Gesichtspunkten aus das Hauptinteresse zu an den in der Regel gemeinsam durchgeführten Erneuerungswahlen der Spitzen der Gemeindeverwaltung Zürichs. Einmal ist die Zahl der Mitbeteiligten am Erfolge eine größere als in der beschränkteren Konkurrenz um die Sitze im Stadtrate, und das wirkt stimulierend auf den Propagandaeifer. Ferner wird die Wahl des städtischen Parlamentes nach dem Verhältniswahlverfahren vorgenommen; jede Stimme kommt dabei zur Geltung und die Parteistärke drückt sich in den erzielten Stimmenzahlen zuverlässiger aus als bei den nach dem Mehrheitsystem durchgeführten Stadtratswahlen. Endlich sprechen gelegentlich noch «regionale Interessen», «Kirchturmspolitik» oder «Quartierwünsche» eine Rolle.

So rechtfertigt es sich, von den Großstadtratswahlen an erster Stelle und in etwas einläßlicherer Weise zu berichten. Über die Neubestellung des Stadtrates und des Stadtpräsidenten können wir uns um so kürzer fassen. — Trotzdem wir erst vor drei Jahren, als die Linksparteien die Macht an sich rissen, als von einem denkwürdigen Zeitpunkt, eine Rückschau auf die früheren Großstadtrats- und Stadtratswahlen hielten, möchten wir darauf auch diesmal nicht verzichten, sind doch Parlament und Exekutive zum letzten Male für die Stadt Zürich im heutigen Umfang gewählt worden.

Die Wahlsituation. Im Rat der 125 sollen nicht nur die politischen Parteien ihrer Stärke nach vertreten sein; er hat nach Absicht des Gesetzgebers auch die verschiedenen Stadtkreise ihrer Größe entsprechend zu repräsentieren. «Jeder Kreis wählt seine Vertreter in der Zahl, welche der durch die vorangegangene eidgenössische Volkszählung ermittelten Wohnbevölkerung entspricht», heißt es darüber im zürcherischen Zuteilungsgesetz, der Magna Charta unserer Stadt. Somit war für die diesjährige, bereits auf Mitte März anberaumte Wahl, die sonst in der Regel im April und bisher nur zweimal, 1916 und 1925, Ende März vorgenommen wurde, eine Neuverteilung der Sitze nach Kreisen gemäß der bei der Volkszählung vom 1. Dezember 1930 ermittelten Einwohnerzahl durchzuführen. Nachstehende Aufstellung enthält die endgültig festgestellten Bevölkerungszahlen und die vorläufig errechneten Vertreterzahlen der Kreise, diese verglichen mit dem bisherigen Sitzanspruch.

Verteilung der Großstadtratsitze nach Stadtkreisen seit 1892

Stadtkreise	Wohnbevölke- rung am 1. De- zember 1930	Neuverteilung bei der Wahl vom				
		15. März 1931	2. April 1922	13. April 1913	23. Juni 1901	21. August 1892
1	21 824	11	14	17	22	35
2	21 719	11	10	10	11	8
3	38 716	19	19	18		
4	38 771	19	22	24	49	31
5	17 613	9	9	11		
6	56 420	29	22	18		
7	31 137	15	16	14	14	13
8	23 620	12	13	13	29	31
Stadt	249 820	125	125	125	125	118

Die Verteilung der Sitze auf die Stadtkreise wird nach dem gleichen, in der Verordnung betreffend die Wahl des Großen Stadtrates vorgeschriebenen Verfahren vorgenommen, das für die Verteilung auf die Parteien nach der Stimmzahl gilt. Sie mußte bereits im Februar auf Grund der vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung erfolgen. Gemäß Stadtratsbeschluß vom 24. Januar 1931 wird bei der nächsten Erneuerungswahl die Sitzverteilung zu ändern sein, wobei es auf den sechsten Kreis einen Sitz weniger, auf den siebenten einen mehr treffen wird.

Im «Tagblatt der Stadt Zürich», dem städtischen Amtsblatt, wurden die Parteien Ende Januar aufgefordert, bis spätestens den 18. Februar 1931, abends 6 Uhr ihre Wahlvorschläge schriftlich dem Präsidenten des Zentralwahlbureaus einzureichen. Genau ein halbes Dutzend Parteien kamen der Aufforderung nach und präsentierten (die erste Kreispartei bereits am 28. Januar, die letzten 19 just vor Torschluß) ihre Kandidaten, im ganzen nicht weniger als 637 Mann. — Offenbar haben die Parteileitungen herausgefunden, daß unvollständige Listen für manche Wähler eine fast unwiderstehliche Versuchung bilden, den Wahlzettel zu verändern, wohl gar Stimmen an andere Parteien abzugeben, zu panaschieren. Dem suchen sie durch eine deutlich vorgezeichnete Marschroute vorzubeugen, und deshalb reichen sie nur vollständige Listen ein, auf diese Weise zugleich eine große Zahl von Parteifreunden durch Aufstellung als Großstadtratskandidat sich verpflichtend. Von den sechs Parteien: Evangelische Volkspartei (Liste 1), Christlichsoziale Partei (Liste 2), Kommunistische Partei (Liste 3), Sozialdemokratische Partei (Liste 4), Frei-

sinnige Partei (Liste 5), Demokratische Partei (Liste 6) haben denn auch alle in allen Wahlkreisen «ungebrochene» Listen eingereicht; nur im 5. Kreis haben die Freisinnigen und Demokraten eine gemeinsame Freisinnige-Demokratische Liste (Liste 7) aufgestellt.

Durchgeht man die Ende Februar im «Tagblatt» veröffentlichte Kandidatenliste, so begegnen uns 528 neue Namen neben 109 «Bisherigen». Kumuliert waren 107 Kandidaten und zwar 32 Kommunisten, 21 Evangelische, 18 Demokraten, 17 Sozialdemokraten, 12 Christlichsoziale, 6 Freisinnige und einer der auf der Freisinnigen-Demokratischen Liste Vorgeschlagenen.

In dem am 15. April 1928 neu bestellten Parlament waren die Parteien wie folgt vertreten gewesen: Sozialdemokraten mit 59, Freisinnige mit 41, Christlichsoziale mit 10, Demokraten und Evangelische Volkspartei zusammen mit 10 und Kommunisten mit 5 Mitgliedern. Die beiden Linksparteien zusammen verfügten also über die absolute Mehrheit, und das Bestreben der Sozialdemokraten ging dahin, diese für sich allein zu erringen, während bürgerliche Optimisten glaubten, wieder eine Rechtsmehrheit ans Ruder bringen zu können.

In den meisten Stadtkreisen ließen sich die Chancen für die beiden Parteigruppen einigermaßen abschätzen; die «große Unbekannte» blieb in allen noch so scharfsinnigen Berechnungen der Kreis 6. Dessen Bevölkerung ist in den letzten Jahren stark gewachsen und zwar hauptsächlich durch Zuzug von auswärts, also durch Elemente, deren politische Einstellung nicht ohne weiteres zu erraten war. Bisher hatten dort die Bürgerlichen stets die Oberhand, doch konnten die Linksparteien von Wahl zu Wahl langsam an Boden gewinnen.

Wahlbeteiligung. Wie das seit Jahren schon zu einer Erneuerungswahl des Großen Stadtrates gehört, wurden die Wähler mit Aufrufen, Handzetteln und Plakaten, mit Wort, Bild, Schrift und Musik aufgerüttelt und an ihre Bürgerpflicht gemahnt — allerdings mit weit geringerem Erfolg als bei den drei vorausgegangenen Wahlen. Von je hundert Stimmberechtigten gingen nur 76 zur Urne. Seit der Einführung des Proportionalwahlverfahrens im Jahre 1913 war die Wahlbeteiligung, wie aus der nachstehenden Übersicht hervorgeht, noch nie so gering. Unter dem Regime des Majorzes finden wir allerdings in der Regel noch niedrigere Beteiligungsprozente und ebenso bemühen sich bei Abstimmungen verhältnismäßig weniger Bürger zur Urne.

Wohnbevölkerung, Wahlberechtigte und Wähler 1892 bis 1931

Wahltag	Annähernde Wohn- bevölkerung	Wahlberechtigte		Wähler	
		im ganzen	auf 100 Einwohner	im ganzen	auf 100 Berechtigte
21. Aug. 1892	105 800	20 468	19,3	15 275	74,7
28. April 1895	128 400	25 946	20,2	15 825	61,0
24. April 1898	148 600	28 738	19,3	18 832	65,6
23. Juni 1901	150 500	28 974	19,3	20 000	69,0
24. April 1904	160 300	30 208	18,7	14 648	48,5
30. Juni 1907	177 200	32 465	18,4	25 242	77,7
24. April 1910	188 200	35 281	18,7	23 057	65,3
13. April 1913	199 700	37 638	18,8	31 018	82,4
26. März 1916	200 100	41 841	20,9	34 396	82,2
6. April 1919	210 700	49 710	23,6	45 114	90,7
2. April 1922	199 200	52 064	26,1	44 569	85,6
22. März 1925	205 300	55 983	27,3	47 062	84,1
15. April 1928	219 400	62 742	28,6	56 827	90,6
15. März 1931	249 800	72 946	29,2	55 237	75,7

Nur ganz einläßliche Auszählungen zuerst der Wahlberechtigten überhaupt und dann der Nichtwähler hätten über die Gründe der auffallend starken Wahlabstinenz vielleicht sichere Aufschlüsse liefern können. Leider war an so zeitraubende wahlstatistische Betätigung nicht zu denken, während die Aufarbeitung der Volkszählung das Statistische Amt voll in Anspruch nahm. Die Vermutung, daß die Aufhebung des Stellvertretungsrechtes hier mitgewirkt habe, ist nicht von der Hand zu weisen. Sie wird gestützt durch nachstehende Übersicht der Stimmbeteiligung in den einzelnen Stadtkreisen bei den letzten Wahlen.

Stadt- kreise	Wahlbeteiligung in %		Unterschied 1931 weniger
	1928	1931	
1	88,2	67,7	20,5
2	91,1	76,1	15,0
3	92,4	78,3	14,1
4	89,7	74,6	15,1
5	91,9	79,4	12,5
6	89,6	76,3	13,3
7	92,2	76,1	16,1
8	90,3	75,6	14,7
Stadt	90,6	75,7	14,9

In allen Stadtkreisen war die Wahlbeteiligung ganz erheblich kleiner als vor drei Jahren. Das gilt besonders für den ersten Stadtkreis, wo diesmal nur etwa zwei Drittel der Stimmberechtigten das

Wahlrecht ausübten, rund 20 Prozent weniger als 1928; es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß hier namentlich dem Wirtschafts- und Hotelpersonal die Stimmabgabe durch die neuen Stellvertretungsvorschriften erschwert worden ist. Am geringsten abgenommen hat die Wahlbeteiligungsziffer im fünften Stadtkreis, der sich von jeher durch ein reges politisches Interesse auszeichnete. In den übrigen Stadtkreisen ergeben sich keine Unterschiede von Belang; die Stimmbeteiligung schwankt neuestens zwischen 75 bis 79 Prozent und ist um 13 bis 16 Einheiten geringer als im Jahre 1928. Jedenfalls läßt sich nach dem politischen Charakter der einzelnen Wahlkreise keine bestimmte Entwicklungslinie feststellen; so verzeichnet zum Beispiel der mehrheitlich bürgerliche Stadtkreis 2 eine gleich starke Wahlbeteiligung wie der vorherrschend sozialdemokratische Stadtkreis 4.

Die absoluten Zahlen der in jedem Kreise eingelegten Wahlzettel (unterschieden in gültige und ungültige) sowie die Zahlen der Stimmberechtigten und der Einwohner sind in der Tabelle 1 im Anhang mitgeteilt.

Art und Parteirichtung der Wahlzettel. Recht groß war im Vergleich zu den vorausgegangenen Wahlen die Zahl der ungültigen Wahlzettel. Merkwürdigerweise werden diese überhaupt beinahe von Wahl zu Wahl häufiger, statt wie man erwarten möchte, seltener. Es gab:

Jahre	Ungültige Wahlzettel mit Kontrollmarke (-stempel)	
	im ganzen	in Prozent
1913	210	0,7
1916	306	0,9
1919	159	0,4
1922	508	1,1
1925	404	0,9
1928	480	0,8
1931	757	1,4

Die Crux des Politikers sind indessen die Nichtwähler, die eine weit stärkere Stimmkraft vorstellen «können», und neben ihnen die Kritler, die unter Umständen sogar dem Gegner einen Teil ihrer Stimmen zukommen lassen. In dieser Hinsicht scheint das Verständnis für den Sinn der Verhältniswahl zuzunehmen, die unverändert eingelegten Parteilisten machen einen immer größeren Prozentsatz der gültigen Wahlzettel aus. In der Partei verändert wurden diesmal relativ weniger Zettel als bei jeder bisherigen Pro-

portionalwahl, panaschierte Zettel und Freie Listen fanden sich häufiger als vor drei Jahren, aber doch in geringerem Anteil als bei den andern Erneuerungswahlen seit 1913. Immerhin hält sich etwa jeder neunte Wähler nicht genau an die überparteiliche Parole: «Unverändert einlegen!» Es wird sofort zu untersuchen sein, in welchen Wahl- und in welchen Wählerkreisen am meisten gestrichen, kumuliert, panaschiert wurde. Zunächst seien noch für die ganze Stadt die diesmal festgestellten Prozentanteile von 88,4 unveränderten, von 5,7 in der Partei veränderten und 3,5 panaschierten Parteilisten sowie 2,4 Freien Listen auf je hundert gültige Wahlzettel den Verhältniszahlen für frühere Wahlen gegenübergestellt.

Art der abgegebenen Wahlzettel in Prozent 1913 bis 1931

Wahljahre	Parteilisten				Freie Listen	Zusammen
	unverändert	verändert in der Partei	panaschiert	überhaupt		
1913	84,9	12,0		96,9	3,1	100
1916	83,3	7,2	4,4	94,9	5,1	100
1919	86,6	5,8	4,5	96,9	3,1	100
1922	81,9	7,5	6,6	96,0	4,0	100
1925	85,4	6,9	4,9	97,2	2,8	100
1928	87,0	8,2	3,0	98,2	1,8	100
1931	88,4	5,7	3,5	97,6	2,4	100

Der Tabelle 2 im Anhang ist zu entnehmen, daß in den Kreisen ennet der Sihl die disziplinierteste Wählerschaft zu finden ist. Hier waren bis zu (Kreis 5) 92,7 Prozent der eingeworfenen gültigen Wahlzettel ganz unverändert, nur 2,8 bis 4,7 Prozent innert der Partei verändert und nur 1,6 bis 2,1 Prozent panaschiert. Freie Listen verwendete man im sechsten Kreis am wenigsten, nur 1,6 Prozent. Demgegenüber steigen die Anteile der in der Partei veränderten Zettel im ersten Kreis auf 8,0, der panaschierten im sechsten auf 5,5 und der Freien Listen wieder im ersten Kreis auf 4,2 Prozent.

Diese lokalen Unterschiede sind lediglich der Ausdruck der parteipolitischen Struktur der verschiedenen Stadtkreise. Man wird deshalb, um wahlpsychologische Ergebnisse zu erzielen, untersuchen, wie mit den Zetteln der einzelnen Listen verfahren wurde. Doch zunächst die Zahl der eingelegten Listen im Vergleich zu den vorausgegangenen Wahlen.

Wahlzettel nach Listen 1913 bis 1931

Wahljahre	Kom-muni-sten	Sozial-demo-kraten	Grütl- aner	Christ- lich- soziale	Evang. Volks- partei	Demo- kraten	Frei- sinnige 1)	Wilde, Oppo- sition	Freie Liste	Zus. Wahl- zettel
1913	.	11809	.	2416	.	4240	11391	.	949	30805
1916	.	14509	.	2902	.	4219	10736	.	1724	34090
1919	.	19007	3627	3412	.	4460	13052	.	1397	44955
1922	4604	13415	2666	3897	1083	4251	12196	204	1745	44061
1925	4033	17932	1329	4639	1169	4071	12186	.	1299	46658
1928	3299	24564	.	5307	5574		16520	86	997	56347
1931	3097	25320	.	5255	1580	4438	13472	.	1318	54480

1) Einschließlich Bürgerverband, auf den in den Kreisen 1, 2, 6, 7 und 8 im Jahre 1913 1960, im Jahre 1916 noch 822 Wahlzettel entfielen

Die geringere Wahlbeteiligung hatte einen Ausfall von 1867 Wahlzetteln gegenüber der vorausgegangenen Neubestellung des Großen Stadtrates zur Folge, und Freie Listen wurden 321 mehr eingelegt. Für die Sozialdemokraten stimmten 756, für die Evangelische Volkspartei und die Demokraten, die 1928 eine gemeinsame Liste aufgestellt hatten, 444 Wähler mehr, so daß für die andern Listen zusammen ein Minus von 3388 Wahlzetteln entstand. Zu neun Zehnteln waren dabei die Freisinnigen die Leidtragenden.

Und nun die Parteidisziplin. Darin zeigten sich die Kommunisten als eine musterhafte Wählerschaft. 97,5 Prozent unveränderte Wahlzettel! In den sozialdemokratischen und in den christlichsozialen Listen halten sich die Veränderungen unter dem allgemeinen Mittel, dagegen nörgeln besonders die demokratischen und freisinnigen Wähler seit jeher an den Vorschlägen ihrer Führer herum — zur geringen Freude der Wahlbureaus und des Statistischen Amtes, deren Auszählarbeit dadurch vermehrt wird.

Parteidisziplin 1931

Parteilisten	Zahl der Parteizettel				Promille			
	unver- ändert	veränd. in der Partei	pana- schiert	zu- sam- men	unver- ändert	veränd. in der Partei	pana- schiert	zu- sam- men
Evang. Volkspartei .	1407	45	128	1580	891	28	81	1000
Christlichsoziale . .	4826	283	146	5255	918	54	28	1000
Kommunisten . . .	3019	55	23	3097	975	18	7	1000
Sozialdemokraten .	23709	1047	564	25320	937	41	22	1000
Freisinnige	11488	1376	608	13472	853	102	45	1000
Demokraten	3694	298	446	4438	832	67	101	1000
Alle Parteien	48143	3104	1915	53162	906	58	36	1000

Von Stadtkreis zu Stadtkreis wechselt übrigens auch für die nämliche Partei die Häufigkeit des Veränderns, bis zu einem gewissen Grade spielen fast überall persönliche Sympathien und Antipathien sowie wahlstrategische Manöver innerhalb der Parteien eine gewisse Rolle. So waren zum Beispiel im ersten Kreis mindestens jede vierte freisinnige, jede zehnte demokratische oder sozialdemokratische Liste verändert, dagegen erst jede achtzehnte christlichsoziale. Die freisinnigen Wähler des zweiten, des sechsten und des siebenten Kreises scheinen die Parteivorschläge besonders unter die Lupe genommen zu haben. Die Kommunisten im Kreis 8 brachten das Kunststück fertig, lauter unveränderte Zettel einzulegen. — In der Regel sind von den abgeänderten Listen überall die innerhalb der Partei veränderten zahlreicher. Die panaschierten Wahlzettel überwiegen bei denen der Evangelischen Volkspartei in allen Kreisen, bei den Demokraten in allen außer im ersten und im vierten und bei den Christlichsozialen im ersten und im zweiten. Meist beschränken sich die Abänderungen auf das Streichen und eventuell Kumulieren und Panaschieren einzelner Namen. (Vergleiche dazu Tabelle 3.)

Die nichtbedruckte, sogenannte Freie Liste, über deren Verwendung die Anhangtabelle 4 Auskunft gibt, benützten 1634 Wähler. Davon schrieben 316 samt Listenbezeichnung eine Parteiliste buchstabengetreu ab; 263 andere ließen nur die Listenbezeichnung weg. Jene zählen wir als (geschriebene) Parteilisten, diese als Freie Listen (die Wahlbureaus verfahren nicht ganz gleichmäßig). Von den Freien Listen sind diesmal 545, zwei Fünftel (1928 ein Drittel), nur einer Partei günstig, 322 verteilten ihre Stimmkraft auf zwei, 237 auf drei Parteien. Wie immer findet man wieder ein kleines Trüpplein von, diesmal 11, Wählern, die jeder der konkurrierenden Parteien einen kleinen Teil ihrer Stimmkraft zukommen lassen. Kuriose und sicher bei den Wahlbureaus wenig beliebte Leute!

Stimmenzahl der Parteien. Da die veränderten Parteizettel immerhin nur einen kleinen Bruchteil der gültigen Wahlzettel ausmachen und die Abänderungen, speziell die Panaschierungen sich in engen Grenzen halten, und auch den Freien Listen nur geringes Gewicht zukommt, so hängt das Wahlergebnis in der Hauptsache von der Zahl der unveränderten Parteilisten ab. Das gilt wenigstens für die Gesamtstimmenzahl — die Sitzverteilung kann noch von Zufälligkeiten, kleinen Stimmenunterschieden, beeinflusst werden.

In der Anhangtabelle 5 ist ausführlich dargestellt, wie sich die Stimmen auf unveränderten, auf nur innerhalb der Partei ver-

änderten, auf panaschierten Parteilisten und auf Freien Listen zusammensetzen zu den Gesamtstimmenzahlen jeder Partei. Wir rekapitulieren daraus: Auf unveränderten Parteizetteln waren in der ganzen Stadt 873058 Stimmen enthalten und auf nur innerhalb der Partei veränderten 58265, zusammen 931323. Auf den panaschierten Parteizetteln verblieben der «eigenen» Partei 28877 Stimmen und 8657 wurden abgegeben bzw. von andern Listen erhalten. Von Freien Listen wurden 17581 Stimmen gewonnen, während dort 4073 Linien leer blieben, somit so viele Stimmen verloren gingen. Ein Vergleich dieser Zahlen ist nicht ganz korrekt, da nicht gleichwertige Stimmen der verschiedenen Stadtkreise zusammengezählt sind; aber grosso modo kann doch gesagt werden: gegen neun Zehntel der Stimmen stammen von unveränderten Wahlzetteln, mehr als ein Zwanzigstel von innerhalb der Partei veränderten und rund drei Prozent von panaschierten eigenen Zetteln. Nicht einmal ein Prozent der erzielten Stimmen werden dem Panaschieren auf fremden Listen und weniger als zwei Prozent Freien Listen verdankt.

Für die einzelnen Stadtkreise erhalten wir folgende Verhältniszahlen in Prozent (innerhalb der Kreise ist der Vergleich selbstverständlich zulässig; sonst wird aus den Gesamtstimmenzahlen die Zahl der Parteiangehörigen berechnet).

Herkunft der Stimmen nach Art der Wahlzettel in Prozent 1931

Stadtkreise	Unveränderte	In der Partei veränderte	Pana-schierte	Pana-schierte fremde Listen	Freie Listen	Zusammen
	eigene Wahlzettel					
1	84,8	8,1	2,5	1,0	3,6	100
2	86,2	5,9	3,6	1,5	2,8	100
3	92,6	3,8	1,5	0,5	1,6	100
4	91,9	4,7	1,3	0,4	1,7	100
5	93,1	2,8	1,1	0,4	2,6	100
6	86,1	7,1	4,4	1,1	1,3	100
7	85,3	7,7	3,5	1,3	2,2	100
8	89,0	5,4	2,4	0,8	2,4	100
Stadt	88,5	5,9	2,9	0,9	1,8	100

Und nun das Ergebnis für die Parteien! Es ist in weitschichtiger Weise, die einzelnen Wahlkreise berücksichtigend, in den Anhangstabellen 5 bis 9 dargestellt, in konzentrierter Form in der nachstehenden kleinen Übersicht zusammengefaßt. Die Tabellen 5 bis 9

geben die tatsächlichen Stimmenzahlen wieder, soweit dabei (wie in Tabelle 7) Angaben für die ganze Stadt gemacht werden, sind diese nicht streng korrekt. Sie zeigen aber deutlich außer dem Umfang und der Richtung des Stimmenaustausches, wie bedeutungslos eigentlich das Panaschieren im Endeffekt ist. Noch klarer erhellt letzteres aus nachstehenden Angaben, wo statt der wirklichen Stimmen, die aus der Gesamtstimmenzahl berechneten Zahlen von Parteiangehörigen (Parteistimmen) einander gegenübergestellt sind.

Herkunft der Parteistimmen 1931

Parteilisten	Grundzahlen (Parteizugehörige)				Promille			
	Parteizettel	Gewinn durch Panaschieren	Freie Listen	Zusammen	Parteizettel	Gewinn durch Panaschieren	Freie Listen	Zusammen
Evang. Volkspartei .	1580	12	58	1650	958	7	35	1000
Christlichsoziale . .	5255	—	77	5332	986	—	14	1000
Kommunisten . . .	3097	4	54	3155	982	1	17	1000
Sozialdemokraten .	25320	—46	422	25696	985	—2	17	1000
Freisinnige	13472	9	320	13801	976	1	23	1000
Demokraten	4438	21	157	4616	961	5	34	1000
Alle Parteien . . .	53162	.	1088	54250	980	.	20	1000

Die Sozialdemokraten gingen aus dem Wahlkampf als die weit-aus stärkste Partei hervor. Um ihre Fahnen scharten sich 47,4 Prozent der Wähler. Die Freisinnigen folgten erst mit 25,5 Prozent. Das Parteistärkeverhältnis in jedem Wahlkreise zeigt die Tabelle 9; ebenso ist dort ersichtlich, wo die Angehörigen jeder politischen Richtung in der Hauptsache zu finden sind. Wir sehen zum Beispiel, wie die Sozialdemokraten im Kreis 5 rund 68 Prozent der Stimmen erhielten, die Freisinnigen im 7. Kreis 47, dagegen im 5. nur 5,8 Prozent. — Und der Kreis 6, auf dessen Ergebnisse man so gespannt war? Die Bürgerlichen haben zwar das Übergewicht behalten, aber die «Roten», das heißt wenigstens die Sozialdemokraten, erkämpften doch eine beträchtliche Verstärkung ihrer Position.

Wer nur als Schlachtenbummler das Kampffeld durchstreift, wird sich um kreisweise Details, die dem gewiegten Wahlstrategen gerade das wichtigste sind, nicht viel kümmern; er will wissen, wie das Stärkeverhältnis im ganzen bisher war.

Aus der Gesamtstimmenzahl berechnete Parteistärke 1913 bis 1931

Wahljahre	Kom-mu-ni-sten	Sozial-demo-kraten	Grütli- aner	Christ-lich-soziale	Evang. Volks-partei	Demo-kraten	Frei-sinnige 1)	Wilde, Oppo-sition	Alle Par-teien
Grundzahlen (Parteizugehörige)									
1913	.	11 999	.	2441	.	4409	11 865	.	30 714
1916	.	14 894	.	2939	.	4622	11 505	.	33 960
1919	.	19 320	3824	3525	.	4738	13 448	.	44 855
1922	4757	13 673	2892	3976	1138	4516	12 652	202	43 806
1925	4105	18 206	1436	4705	1232	4281	12 476	.	46 441
1928	3341	24 850	.	5370	5747		16 802	83	56 193
1931	3155	25 696	.	5332	1650	4616	13 801	.	54 250
Prozentuales Stärkeverhältnis der Parteien									
1913	.	39,1	.	7,9	.	14,4	38,6	.	100
1916	.	43,9	.	8,6	.	13,6	33,9	.	100
1919	.	43,1	8,5	7,8	.	10,6	30,0	.	100
1922	10,8	31,2	6,6	9,1	2,6	10,3	28,9	0,5	100
1925	8,8	39,2	3,1	10,1	2,7	9,2	26,9	.	100
1928	6,0	44,2	.	9,6	10,2		29,9	0,1	100
1931	5,8	47,4	.	9,8	3,0	8,5	25,5	.	100
1) Einschließlich Bürgerverband: 1913 2119 Parteizugehörige oder 6,9 % 1916 1027 Parteizugehörige oder 3,0 %									

Es wurde also von Wahl zu Wahl in unserer Stadt mehr links gefahren, und die Sozialdemokraten scheinen auf dem besten Wege zu sein, in nicht zu ferner Zeit die Mehrheit der Stimmen in der Stadt Zürich allein aufzubringen, nachdem ihnen dies erstmals 1919 zusammen mit den Grütlianern (Sozialdemokratische Volkspartei) und später mit diesen und den Kommunisten, 1928 zusammen mit letzteren gelungen war.

Vertretung im Großen Stadtrat. Die Vertretung der Parteien im Großen Stadtrat entspricht nicht genau ihrer Stärke nach der Stimmenzahl. Das kommt von dem eigentümlichen Modus der Sitzverteilung auf die Parteien her und außerdem von der Tatsache, daß die Stadt in mehrere Wahlkreise eingeteilt ist. In welchem Maße dadurch die beiden großen Parteien begünstigt wurden — die Sozialdemokraten eroberten mit nicht ganz der Hälfte der Stimmen mehr als die Hälfte der zu vergebenden Mandate — zeigt folgende Aufstellung. Es ist darin die Zusammensetzung des neuen Großen Stadtrates gemäß der wirklichen Verteilung verglichen mit dem Sitzanspruch bei Annahme nur eines Wahlkreises und daneben bei stärkemäßiger Verteilung.

Sitzverteilung 1931

Parteien	Tatsächlich erhaltene Sitze	Sitzanspruch bei Annahme		Tatsächlich mehr (-weniger) erhalten	
		eines einzigsten Wahl- kreises	stärke- mäßiger Sitz- verteilung	als bei nur einem Wahlkreis	als bei stärkemäs- siger Sitz- verteilung
Kommunisten . .	6	7	7,0	- 1	- 1,0
Sozialdemokraten .	63	61	59,4	2	3,6
Christlichsoziale .	11	12	12,4	- 1	- 1,4
Evang. Volkspartei	1	3	3,9	- 2	- 2,9
Demokraten . . .	9	11	11,4	- 2	- 2,4
Freisinnige	35	31	30,9	4	4,1
Zusammen	125	125	125,0	± 6	± 7,7

Die unbestrittenen Sieger des Tages sind die Sozialdemokraten gewesen, die vier Sitze gewannen. Sie zogen damit 63 Mann stark in den Ratsaal ein und bringen dort für sich allein die absolute Mehrheit auf. Einen Gewinn um einen Sitz buchten die kommunistische und die christlichsoziale Fraktion, die nun 6 bzw. 11 Vertreter zählen. Mit einer Einervertretung ist ferner die Evangelische Volkspartei wieder in den Großen Stadtrat gelangt. Die Demokraten büßten ein Mandat ein und die empfindlichste Schwächung erlitt die Deputation der Freisinnigen, die von 41 auf 35 Köpfe zusammenschmolz.

Fraktionen des Großen Stadtrates 1892 bis 1931

Wahljahre	Kom- muni- sten	Sozial- demo- kraten	Grütl- aner	Christ- lich- soziale	Evang. Vols- partei	Demo- kraten	Frei- sinnige	Kon- serva- tive	Zusam- men
1892	—	14	—	—	—	37	60	7	118
1895	—	18	—	—	—	41	53	6	118
1898	—	22	—	—	—	39	51	6	118
1901	—	31	—	—	—	36	54	4	125
1904	—	44	—	—	—	31	47	3	125
1907	—	49	—	—	—	26	47	3	125
1910	—	49	—	—	—	26	46	4	125
1913	—	53	—	8	—	17	47 ¹⁾	—	125
1916	—	60	—	8	—	15	42 ¹⁾	—	125
1919	—	60	8	8	—	10	39	—	125
1922	13	44	5	9	1	12	41	—	125
1925	9	55	1	11	—	10	39	—	125
1928	5	59	—	10	—	10	41	—	125
1931	6	63	—	11	1	9	35	—	125

1) Darunter Bürgerverband je 6 Mitglieder

Bisher ist es nur noch einmal vorgekommen, nämlich bei der Wahl vom Jahre 1892, wo die Freisinnigen 60 von im ganzen 118 Sitzen erhielten, daß eine Partei die absolute Mehrheit besaß.

Wie sich der Rat unmittelbar nach der Erneuerungswahl zusammensetzte, lassen die Tabellen 10 bis 12 im Anhang erkennen, und zwar ist dort für die verschiedenen Fraktionen die Verteilung auf die Stadtkreise, der Altersaufbau sowie die Berufsgliederung dargestellt. Die sozialdemokratische Abordnung ist in allen Kreisen, ausgenommen im zweiten und im siebenten, wo die Freisinnigen noch stärker sind, die größte. In Wiedikon und in Untersträß allein zählt sie je 13 Mandate, mehr als jede andere Partei außer den Freisinnigen in der ganzen Stadt. In der Altersgliederung der Fraktionen pflegt sich stets deutlich der Unterschied zwischen den alten historischen Parteien, den Freisinnigen und den Demokraten, einerseits und den jungen, Sozialdemokraten, Christlichsoziale, Kommunisten, anderseits auszuprägen. Dort ein Überwiegen älterer, gereifterer Jahrgänge, hier stärkere Berücksichtigung jüngerer, vorwärtsdrängender Kräfte. Besser lassen sich die Parteiprogramme aus der beruflichen Zusammensetzung der Fraktionen herauslesen, was indessen dem Leser überlassen sei.

Vergleicht man das erneuerte Parlament mit dem bisherigen, bzw. mit dem vor drei Jahren gewählten, so findet man rund den vierten Teil neue Gesichter neben den «alten». Unter diesen fehlen nicht der Christlichsoziale Georg Baumberger, der 75-jährige, seither verstorbene Senior, und ferner das amtsälteste Mitglied, der Sozialdemokrat Oberriechter Rieder. Dieser gehört schon seit 1901 ununterbrochen dem Rate an und zählt damit mehr Amtsjahre als der 1905 geborene Benjamin Altersjahre.

II. WAHL DES STADTRATES

Um die Sitze im Stadtrat, wo die Sozialdemokraten bei den Wahlen im Jahre 1928 die Mehrheit erkämpft hatten, ging diesmal ebenfalls wieder ein erbittertes Ringen. Doch standen sich nicht nur je eine bürgerliche und eine sozialdemokratische Fünferliste gegenüber, um die Stärke der Rechten und der Linken zu messen. Auf bürgerlicher Seite machten sich eine Liste, die nur den bisherigen Besitzstand wahren wollte, also nur vier Namen enthielt, und eine

Fünferliste Konkurrenz, die den Kampf mit der Linken aufnehmen und die verlorene Mehrheit im Stadtrat zurückgewinnen wollte; gleichzeitig sollte der demokratischen Partei wieder eine Vertretung in der städtischen Exekutive gewährt werden. In analoger Weise standen sich zwei «rote» Wahlvorschläge gegenüber, ein sozialdemokratischer, der die Wahl der bisherigen Genossen und Leerlassen der übrigen Linien empfahl, und ein kommunistischer, der eine komplette Liste von neun neuen Männern enthielt.

Die Wahlbeteiligung bei der Stadtratswahl fiel noch niedriger aus als bei der des Großen Stadtrates. Ein solcher Unterschied ließ sich seit der Einführung des Verhältniswahlverfahrens für die Bestellung der städtischen Volksvertretung stets beobachten. Diesmal wurden 53160 Stadtratswahlzettel in die Urne geworfen, während, wie an anderer Stelle gezeigt wurde, die Zahl der Wahlzettel für den Großen Stadtrat um etwas mehr als zweitausend höher war. Die relative Wahlbeteiligung stellt sich statt auf 75,7 Prozent nur auf 72,9 und, wenn die leer eingelegten Zettel ausgeschaltet werden, nur auf 68,5 Prozent. Das sind, wie nachstehende Tabelle zeigt, die kleinsten Beteiligungen seit 1910. Bei der vorausgegangenen Erneuerungswahl waren umgekehrt mit 89,3 bzw. 87,1 Prozent Rekorde aufgestellt worden.

Beteiligung bei den Erneuerungswahlen des Stadtrates 1892 bis 1931

Wahltag	Stimm- berech- tigte	Einge- legte Stimm- zettel	Stimm- linien (9fache Zahl)	Leere Linien	Stimmen- zahl	Abso- lutes Mehr ¹⁾	Stimm- beteili- gung in %
21. Aug. 1892	20 448	15 491	139 419	28 122	111 297	6 184	75,8
28. April 1895	25 946	15 679	141 111	44 655	96 456	5 359	60,4
24. April 1898	28 738	18 658	167 922	47 964	119 958	6 665	64,9
21. April 1901	29 211	19 378	174 402	30 838	143 564	7 976	66,3
24. April 1904	30 208	14 571	131 139	51 717	79 422	4 413	48,2
21. April 1907	32 481	25 967	233 703	55 215	178 488	9 917	79,9
24. April 1910	35 281	23 151	208 359	54 114	154 245	8 570	65,6
13. April 1913	37 638	28 516	256 644	126 031	130 613	7 257	75,8
26. März 1916	41 841	31 391	282 519	126 510	156 009	8 668	75,0
4. Mai 1919	49 664	36 905	332 145	169 292	162 853	9 048	74,3
2. April 1922	52 064	42 158	379 422	183 809	195 613	10 868	81,0
22. März 1925	55 983	44 415	399 735	173 838	225 897	12 550	79,3
15. April 1928	62 742	55 991	503 919	224 895	279 024	15 502	89,3
15. März 1931	72 946	53 160	478 440	223 718	254 722	14 152	72,9

¹⁾ Das absolute Mehr ist die nächst höhere ganze Zahl, die erhalten wird, wenn man die Zahl der eingegangenen Stimmen ohne die leeren durch die Zahl der zu Wählenden und dann durch 2 dividiert

Man hat die geringere Beteiligung mit der Abschaffung des Stellvertretungsrechtes erklärt, die insbesondere Hotel- und Wirtschaftsangestellten im ersten Stadtkreis verunmöglicht oder doch stark erschwert habe, ihre Stimme abzugeben. Darauf deutet die besonders niedrige Beteiligungsziffer in der Altstadt. Indessen bewies, ausgenommen bei der vorletzten Wahl, die innere Stadt stets geringes politisches Interesse, und die große Zahl von leeren Zetteln, die ihren Weg in die Urne fanden — 3200 oder 6 Prozent der eingelegten Zettel überhaupt — zeigt, daß in weiten Kreisen doch kein rechter Kampfgeist entflammt worden war. In den einzelnen Stadtkreisen bestanden abgesehen vom Minimum der Beteiligung im ersten mit 68,9 bzw. 63,9 Prozent und dem Maximum im dritten mit 75,4 bzw. 70,7 Prozent keine großen Unterschiede.

Wahlbeteiligung – Gültige und ungültige Wahlzettel 1931

Stadtkreise	Stimm- berechtigte	Eingelegte Wahlzettel				Wahlbeteiligung in %	
		gültig	un- gültig	leer	im ganzen	einschl. leere Zettel	ohne leere Zettel
1	6233	3913	68	315	4296	68,9	63,9
2	6210	4266	63	194	4523	72,8	69,7
3	11474	8033	79	540	8652	75,4	70,7
4	12088	7818	113	651	8582	71,0	65,6
5	5753	3839	92	316	4247	73,8	68,3
6	16878	11661	156	620	12437	73,7	70,0
7	7914	5480	69	259	5808	73,4	70,1
8	6396	4221	80	314	4615	72,2	67,2
Stadt	72946	49231	720	3209	53160	72,9	68,5

Zahlreich sind übrigens auch die ungültigen Wahlzettel. Die meisten der 720 ungültigen Zettel (1,3 Prozent aller eingelegten Zettel überhaupt) waren wertlos, weil sie gegen die Vorschrift verstießen, daß der Name des Stadtpräsidenten auch unter den Namen der Mitglieder des Stadtrates aufgeführt werden muß. Dadurch, daß diese dem Wahlzettel aufgedruckte Bestimmung nicht befolgt wurde, gingen einerseits bürgerlichen Stadträten und andererseits dem sozialdemokratischen Stadtpräsidenten Stimmen verloren. Nach dem kantonalen Wahlgesetz «sind auf die Stimmzettel vorerst so viel Namen zu schreiben, als die Behörde Mitglieder zählt. Aus denselben ist dann der Präsident noch besonders zu bezeichnen».

Von insgesamt 247066 gültigen Stimmen auf den Wahlzetteln für den Stadtrat ($53160 \times 9 - 231374$ ungültige Stimmen und leere Linien) fielen 133126 auf sozialdemokratische, 92591 auf bürgerliche und 16793 auf kommunistische offizielle Kandidaten. «Vereinzelte» wurden 4556 Stimmen abgegeben. Das absolute Mehr, das sich auf $\frac{53160 \times 9 - 223718}{9 \times 2} + 1 = 14152$ Stimmen berechnet, erreichten die bisherigen fünf sozialdemokratischen und vier bürgerlichen Stadträte. Der aussichtsreichste der Nichtgewählten, Dr. Maag, erhielt 11062 Stimmen. Für die kommunistischen Anwärter auf die Stadtratssitze bewegen sich die Stimmennzahlen zwischen einem Maximum von 2043 und einem Minimum von 1807.

Nachstehend ist noch dargestellt, wie die wiedergewählten Magistraten in den einzelnen Kreisen abgeschnitten haben. Insgesamt betrug die durchschnittliche Stimmennzahl der fünf Sozialdemokraten 26625 und die der vier Bürgerlichen 20382 Stimmen.

Stimmen der am 15. März 1931 gewählten Mitglieder des Stadtrates

Stadt- kreise	Dr. Klöti	Bau- mann	Kauf- mann	Briner	Gschwend	Ribi	Kruck	Dr. Hunger- bühler	Dr. Häber- lin
1	2168	1879	1849	1843	1831	1768	1759	1747	1661
2	2009	1665	1643	1615	1601	2581	2563	2560	2434
3	5752	5328	5267	5233	5217	2351	2217	2198	2008
4	5824	5409	5330	5320	5292	1803	1732	1730	1551
5	3049	2860	2826	2818	2809	659	655	634	567
6	6625	5688	5534	5536	5521	5805	5726	5667	5338
7	2044	1578	1515	1510	1508	3834	3847	3839	3620
8	2214	1893	1850	1839	1834	2192	2203	2187	2093
Stadt	29685	26300	25814	25714	25613	20993	20702	20562	19272

Durchgeht man, den Zeilen folgend, das Stimmenverhältnis der Gewählten in jedem Kreis, so zeigt sich, daß dieses beinahe überall das gleiche ist. Insbesondere finden sich in der Reihenfolge der Gewählten innerhalb jedem der beiden feindlichen Lager nur wenige Abweichungen von Kreis zu Kreis. Ferner haben alle Vertreter der Linken in den Kreisen 1, 3, 4, 5 höhere Zahlen erreicht als die der Rechten; umgekehrt haben alle Bürgerlichen in den Kreisen 2, 7 und 8 besser abgeschnitten als die Sozialdemokraten, nur Dr. Klöti hat im letztgenannten Kreis das Maximum der Stimmen erzielt. Im Schicksalskreis 6 liegen die Dinge weniger einfach, wie sich aus

der Reihenfolge nach der Stimmenzahl ergibt: Dr. Klöti, Ribi, Kruck, Baumann, Dr. Hungerbühler, Briner, Kaufmann, Gschwend, Dr. Häberlin.

Über die Verteilung der Stimmen ohne die der Gewählten gibt nachstehende Übersicht Auskunft; Bemerkungen sind dazu nicht zu machen.

Art der Stimmabgabe – Zahl der Stimmen 1931

Stadt- kreise	Stimmen der gültigen Zettel		Stimmen der un- gültigen u. leeren Zettel	Stimmen aller einge- legten Zettel	Un- gültige Stim- men, leere Linien	Stim- men der Gewähl- ten	Stimmen der Nichtgewählten		
	gültige	un- gültige u. leere					Dr. Maag	9 Kommun- isten	Verein- zelte
1	19567	15650	3447	38664	19097	16505	848	1558	656
2	20521	17873	2313	40707	20186	18671	1154	387	309
3	41574	30723	5571	77868	36294	35571	1370	4095	538
4	40735	29627	6876	77238	36503	33991	1092	4934	718
5	20108	14443	3672	38223	18115	16877	412	2319	500
6	58212	46737	6984	111933	53721	51440	3292	2524	956
7	25871	23449	2952	52272	26401	23295	1809	376	391
8	20478	17511	3546	41535	21057	18305	1085	600	488
Stadt	247066	196013	35361	478440	231374	214655	11062	16793	4556

Die Sozialdemokraten sind also mit ihrer Fünferliste durchgedrungen und der Stadtrat weist wieder genau die gleiche Zusammensetzung auf wie in der abgelaufenen Amtsperiode. Wie sich die stadtzürcherische Exekutive seit der Stadtvereinigung nach jeder Gesamterneuerung zusammengesetzt hat und wie dieses Kollegium, in dem die Linke vor drei Jahrzehnten erst einen Vertreter besaß, sich allmählich zum «roten» Stadtrat umwandelte, ist in der Aufstellung Seite 33 veranschaulicht.

Am längsten, seit 1907, sitzt im Rate der Neun Stadtpräsident Dr. Klöti; zuletzt, anlässlich einer Ersatzwahl im Sommer 1928 ist Dr. Hungerbühler eingetreten, der bereits wieder seinen Rücktritt erklärt hat und für den am 23. August ein Nachfolger gewählt werden soll.

III. WAHL DES STADTPRÄSIDENTEN

Die Wiederwahl des bisherigen Stadtpräsidenten, Dr. Klöti, war von bürgerlicher Seite nicht bestritten. Das heißt, es wurde in Rücksicht darauf, daß die Aussichten nicht gerade sehr groß waren, den vor drei Jahren verlorenen Sitz zurückzuerobern, keine «rechte» Gegenkandidatur aufgestellt. Man begnügte sich damit, den Parteigängern «Leereinlegen» zu empfehlen. Der «Kämpfer»-Geist der Kommunisten dagegen schreckte auch vor dem schwierigen, wenig Erfolg versprechenden Unternehmen nicht zurück. Dadurch wurde die Stadtpräsidentenwahl etwas lebhafter als in der Regel, doch blieb die Wahlbeteiligung gering.

Stimmbeteiligung und Stimmenzahl des Gewählten 1892 bis 1931

Wahltag	Eingelegte Stimmzettel	Leer	Stimmenzahl	Absolutes Mehr	Stimmenzahl des Gewählten	Wahlbeteiligung in %	
						einschl. leere Zettel	ohne leere Zettel
21. Aug. 1892	15 491	4 386	11 105	5 553	10 438	75,8	54,3
28. April 1895	15 679	6 122	9 557	4 779	8 979	60,4	36,8
24. April 1898	18 658	7 012	11 646	5 824	11 014	64,9	40,5
21. April 1901	19 378	3 647	15 731	7 866	10 729	66,3	53,9
24. April 1904	14 571	5 694	8 877	4 439	8 164	48,2	29,4
21. April 1907	25 967	7 255	18 712	9 357	17 473	79,9	57,6
24. April 1910	23 151	5 310	17 841	8 921	16 827	65,6	50,6
13. April 1913	28 516	5 234	23 282	11 642	19 918	75,8	61,9
26. März 1916	31 391	4 897	26 494	13 248	25 632	75,0	63,3
4. Mai 1919	36 905	20 826	16 079	8 040	14 659	74,3	32,4
2. April 1922	42 158	18 892	23 266	11 634	20 027	81,0	44,7
22. März 1925	44 415	20 789	23 626	11 814	20 962	79,3	42,2
15. April 1928	55 991	2 938	53 053	26 527	26 717	89,3	84,6
15. März 1931	53 160	20 757	32 403	16 202	28 023	72,9	44,5

Von hundert Stimmberechtigten nahmen, wie wir gezeigt haben, 73 an der Stadtratswahl teil, aber von diesen gaben wieder nur etwas über 60 Prozent, also nur 44,5 Prozent der Aktivbürger überhaupt, auch für die Präsidentenwahl ein Votum ab. Ähnlich lagen die Verhältnisse stets, ausgenommen 1928, wo sich zwei annähernd gleich starke Parteigruppen in durchaus nicht zum voraus entschiedenem Kampf gegenüberstanden. Unter den 53160 Stadtratswahlzetteln lauteten 28023 auf Dr. Klöti und 3701 auf andere Kandidaten als Stadtpräsident; auf 20757 Zetteln war die betreffende Linie leer gelassen und 679 Wahlzettel fielen als ungültig lediglich für die

Feststellung des absoluten Mehrs in Betracht. Der kommunistische Prätendent brachte es auf 1751 Stimmen, «Vereinzelte» auf zusammen 1950. Das absolute Mehr, für dessen Ermittlung die abgegebenen gültigen und ungültigen Stimmen zu berücksichtigen sind, betrug 16202, so daß also das wiedergewählte Stadtoberhaupt ein respektables Plus über das benötigte Minimum erzielt hat.

Nachstehende Übersicht gibt Aufschluß über die Stimmbeteiligung in den einzelnen Stadtkreisen und zeigt, wie sich die Stimmen verteilen.

Ergebnis der Stadtpräsidentenwahl nach Stadtkreisen 1931

Stadt- kreise	Stimm- beteiligung		Zahl der Stimmen					Prozentanteil		
	absolut	Prozent	Dr. Klöti	Müller	Ver- einzelt	Un- gültig	Leer	Dr. Klöti	Müller	Übrige
1	2409	38,6	2032	162	155	60	1887	84,4	6,7	8,9
2	2198	35,4	1901	45	189	63	2325	86,5	2,0	11,5
3	6176	53,8	5472	423	205	76	2476	88,6	6,8	4,6
4	6268	51,9	5458	514	184	112	2314	87,1	8,2	4,7
5	3292	57,3	2893	252	62	85	955	87,9	7,6	4,5
6	7273	43,1	6297	251	575	150	5164	86,6	3,4	10,0
7	2384	30,2	1912	42	367	63	3424	80,2	1,8	18,0
8	2403	37,7	2058	62	213	70	2212	85,6	2,6	11,8
Stadt	32403	44,5	28023	1751	1950	679	20757	86,5	5,4	8,1

In allen Stadtkreisen, ausgenommen im zweiten, siebenten und achten, gaben mehr als die Hälfte der Wähler, die überhaupt zur Stadtratswahl Stellung nahmen, dem bisherigen Stadtpräsidenten ihre Stimme. Von den gültig für den Stadtpräsidenten Wählenden entschieden sich überall mindestens vier Fünftel für Dr. Klöti. Der kommunistische Kandidat gelangte im vierten Kreis, wo er am besten abschnitt, auf 8,2 Prozent. Die Sympathiebezeugungen für verschiedene andere, nicht offizielle Nominationen nahmen nur im siebenten Kreis etwas größeren Umfang an.

Von den ungültigen Wahlzetteln sind etwa zwei Drittel solche, auf denen lauter bürgerliche Stadträte, daneben Dr. Klöti als Stadtpräsident gewählt wurden — entgegen der Vorschrift, die auf dem Wahlzettel abgedruckt ist.

SCHLUSSWORT

Wie Stadtpräsident Dr. Klöti in seiner Eröffnungsrede in der ersten, konstituierenden Sitzung ausführte, hat das neue Zürcher Stadtparlament eine ganze Reihe von großen und für das Gedeihen unserer Stadt bedeutenden Aufgaben teils weiterzuführen, teils in Angriff zu nehmen. Nachdem seither durch die Volksabstimmung vom 5. Juli die Eingemeindung von acht Vororten beschlossen worden ist, wird die Schaffung der neuen Gemeindeordnung für die erweiterte Stadt ein besonders wichtiges Traktandum bilden. Ferner harrt die Sanierung der Altstadt der Durchführung und bereits drängt das starke Wachstum Zürichs, andere kostspielige Projekte ins Auge zu fassen: Bau eines Stadthospitals, Erstellung eines neuen Verwaltungsgebäudes, Anpassung wichtiger Straßen und Plätze (des Bahnhofplatzes und des Bellevueplatzes) an den heutigen Verkehr, nicht zu reden von der Errichtung von neuen Schulhäusern, der Erweiterung des Straßennetzes, der städtischen industriellen Betriebe und der Förderung des Wohnungsbaues. Für die sauren Wochen nach dem solennen «Ausschwinget» fehlt es also nicht an Arbeit.

TABELLEN

WAHL DES GROSSEN STADTRATES VOM 15. MÄRZ 1931

Bevölkerung, Stimmberechtigte, Stimmbeteiligung und Art der Wahlzettel 1931

1 Wahlkreise	Zahl der Vertreter	Wohnbevölkerung anfangs März 1931	Zahl der Stimmberechtigten		Eingelegte Wahlzettel mit Kontrollstempel		Von den Wahlzetteln mit Kontrollstempel waren		
			absolut	% der Bevölkerung	absolut	% der Wahlberechtigten	gültig	ungültig	gültig in %
1	11	21 861	6233	28,5	4218	67,7	4148	70	98,3
2	11	21 817	6210	28,5	4723	76,1	4669	54	98,9
3	19	38 691	11474	29,7	8980	78,3	8873	107	98,8
4	19	38 652	12088	31,3	9013	74,6	8844	169	98,1
5	9	17 522	5753	32,8	4567	79,4	4439	128	97,2
6	29	56 715	16878	29,8	12876	76,3	12764	112	99,1
7	15	30 943	7914	25,6	6022	76,1	5959	63	99,0
8	12	23 647	6396	27,0	4838	75,6	4784	54	98,9
Stadt	125	249 848	72946	29,2	55237	75,7	54480	757	98,6

Art der gültigen Wahlzettel 1931

2	Wahlkreise	Gültige Wahlzettel überhaupt	Parteilisten				Freie Listen
			unver- ändert	verän- dert in der Partei	pana- schiert	Partei- listen über- haupt	
		Absolute Zahlen					
1		4148	3498	332	145	3975	173
2		4669	4008	276	235	4519	150
3		8873	8178	333	183	8694	179
4		8844	8091	418	147	8656	188
5		4439	4116	125	68	4309	130
6		12764	10949	904	705	12558	206
7		5959	5060	458	281	5799	160
8		4784	4243	258	151	4652	132
Stadt		54480	48143	3104	1915	53162	1318
		Prozentzahlen					
1		100	84,3	8,0	3,5	95,8	4,2
2		100	85,9	5,9	5,0	96,8	3,2
3		100	92,2	3,7	2,1	98,0	2,0
4		100	91,5	4,7	1,7	97,9	2,1
5		100	92,7	2,8	1,6	97,1	2,9
6		100	85,8	7,1	5,5	98,4	1,6
7		100	84,9	7,7	4,7	97,3	2,7
8		100	88,7	5,4	3,1	97,2	2,8
Stadt		100	88,4	5,7	3,5	97,6	2,4

Unveränderte u. veränderte Parteizettel (Disziplin der Parteien) 1931

3 Wahlkreise	1. Evange- lische Volks- partei	2. Christ- lich- sozial	3. Kom- muni- stisch	4. Sozial- demo- kratisch	5. Frei- sinnig	6. Demo- kratisch	Partei- listen überhaupt
Unveränderte Parteizettel							
1	95	360	272	1457	1078	236	3498
2	108	396	80	1436	1673	315	4008
3	192	814	670	5007	975	520	8178
4	179	816	891	5064	778	363	8091
5	67	391	438	2804	416		4116
6	367	1142	431	4945	2911	1153	10949
7	225	530	90	1330	2326	559	5060
8	174	377	147	1666	1514	365	4243
Stadt	1407	4826	3019	23709	11488	3694	48143
Innerhalb der Partei veränderte Parteizettel							
1	2	5	9	94	219	3	332
2	2	10	—	52	195	17	276
3	8	61	13	153	67	31	333
4	4	66	12	270	44	22	418
5	1	11	8	98	7		125
6	8	62	13	252	411	158	904
7	16	51	—	64	296	31	458
8	4	17	—	64	140	33	258
Stadt	45	283	55	1047	1376	298	3104
Panaschierte Parteizettel							
1	10	15	4	48	47	21	145
2	11	18	1	50	108	47	235
3	15	10	4	68	50	36	183
4	13	15	1	64	32	22	147
5	7	7	4	31	19		68
6	43	57	7	219	176	203	705
7	19	16	2	45	126	73	281
8	10	8	—	39	58	36	151
Stadt	128	146	23	564	608	446	1915
Parteizettel überhaupt							
1	107	380	285	1599	1344	260	3975
2	121	424	81	1538	1976	379	4519
3	215	885	687	5228	1092	587	8694
4	196	897	904	5398	854	407	8656
5	75	409	450	2933	442		4309
6	418	1261	451	5416	3498	1514	12558
7	260	597	92	1439	2748	663	5799
8	188	402	147	1769	1712	434	4652
Stadt	1580	5255	3097	25320	13472	4438	53162

Die freien Listen 1931

4 Wahlkreise	Zahl der freien Listen überhaupt	Freie Listen nur einer Partei günstig		Freie Listen ganz ausgefüllt		Zahl der Linien überhaupt	Davon leere Linien	
		absolut	in %	absolut	in %		absolut	in %
1	173	78	45,1	106	61,3	1903	276	14,5
2	150	43	28,7	103	68,7	1650	214	13,0
3	179	76	42,5	93	52,0	3401	725	21,3
4	188	111	59,0	102	54,3	3572	796	22,3
5	130	86	66,2	95	73,1	1170	142	12,1
6	206	40	19,4	112	54,4	5974	1301	21,8
7	160	62	38,7	105	65,6	2400	431	18,0
8	132	49	37,1	92	69,7	1584	188	11,9
Stadt	1318	545	41,4	808	61,3	21654	4073	18,8

Herkunft der jeder Parteiliste zugefallenen Stimmen 1931

5 Wahlkreise	1. Evang. Volks- partei	2. Christ- lich- sozial	3. Kom- muni- stisch	4. Sozial- demo- kratisch	5. Frei- sinnig	6. Demo- kratisch	Partei- listen über- haupt
Stimmen auf unveränderten Parteizetteln							
1	1 045	3 960	2 992	16 027	11 858	2 596	38 478
2	1 188	4 356	880	15 796	18 403	3 465	44 088
3	3 648	15 466	12 730	95 133	18 525	9 880	155 382
4	3 401	15 504	16 929	96 216	14 782	6 897	153 729
5	603	3 519	3 942	25 236	2 080	1 664	37 044
6	10 643	33 118	12 499	143 405	84 419	33 437	317 521
7	3 375	7 950	1 350	19 950	34 890	8 385	75 900
8	2 088	4 524	1 764	19 992	18 168	4 380	50 916
Stadt	25 991	88 397	53 086	431 755	203 125	70 704	873 058
Stimmen auf den innerhalb der Partei veränderten Parteizetteln							
1	22	55	99	1034	2409	33	3652
2	22	110	—	572	2145	187	3036
3	152	1159	247	2907	1273	589	6327
4	76	1254	228	5130	836	418	7942
5	9	99	72	882	37	26	1125
6	232	1798	377	7308	11919	4582	26216
7	240	765	—	960	4440	465	6870
8	48	204	—	768	1680	396	3096
Stadt	801	5444	1023	19561	24739	6696	58265

Herkunft der jeder Parteiliste zugefallenen Stimmen 1931 (Schluß)

5 (Schluß) Wahlkreise	1. Evange- lische Volks- partei	2. Christ- lich- sozial	3. Kom- muni- stisch	4. Sozial- demo- kratisch	5. Frei- sinnig	6. Demo- kratisch	Partei- listen überhaupt
Stimmen auf panaschierten eigenen Parteizetteln							
1	75	116	32	404	378	141	1146
2	72	97	3	401	926	327	1826
3	178	130	52	1028	750	455	2593
4	177	233	8	1015	484	280	2197
5	35	41	22	221	70	45	434
6	850	1323	150	5140	4164	4604	16231
7	178	161	18	485	1488	762	3092
8	72	75	—	347	546	318	1358
Stadt	1637	2176	285	9041	8806	6932	28877
Panaschierte Stimmen von fremden Parteizetteln							
1	30	39	19	70	173	118	449
2	100	84	9	75	258	233	759
3	121	64	20	143	255	281	884
4	56	110	26	117	136	151	596
5	10	23	34	86	17	8	178
6	495	287	71	636	1236	1489	4214
7	185	77	11	201	325	324	1123
8	54	25	8	21	150	196	454
Stadt	1051	709	198	1349	2550	2800	8657
Stimmen von freien Listen							
1	74	123	115	623	507	185	1627
2	101	116	31	334	654	200	1436
3	105	178	223	1162	743	265	2676
4	102	180	234	1402	500	358	2776
5	24	65	73	698	95	73	1028
6	346	414	95	1608	1264	946	4673
7	171	101	6	493	802	396	1969
8	77	89	69	412	515	234	1396
Stadt	1000	1266	846	6732	5080	2657	17581
Gesamtstimmenzahlen der Parteien							
1	1 246	4 293	3 257	18 158	15 325	3 073	45 352
2	1 483	4 763	923	17 178	22 386	4 412	51 145
3	4 204	16 997	13 272	100 373	21 546	11 470	167 862
4	3 812	17 281	17 425	103 880	16 738	8 104	167 240
5	681	3 747	4 143	27 123	2 299	1 816	39 809
6	12 566	36 940	13 192	158 097	103 002	45 058	368 855
7	4 149	9 054	1 385	22 089	41 945	10 332	88 954
8	2 339	4 917	1 841	21 540	21 059	5 524	57 220
Stadt	30 480	97 992	55 438	468 438	244 300	89 789	986 437

Die panaschierten Stimmen nach Parteilisten und Wahlkreisen 1931

6 Wahlkreise	1. Evangel. Volks- partei	2. Christ- lich- sozial	3. Kom- muni- stisch	4. Sozial- demo- kratisch	5. Frei- sinnig	6. Demo- kratisch	Alle Partei- listen
	Zahl der panaschierten Stimmen						
1	35	49	12	124	139	90	449
2	49	101	8	149	262	190	759
3	107	60	24	264	200	229	884
4	70	52	11	201	124	138	596
5	28	22	14	58	25	31	178
6	397	330	53	1211	940	1283	4214
7	107	79	12	190	402	333	1123
8	48	21	—	121	150	114	454
Stadt	841	714	134	2318	2242	2408	8657

Gewinn und Verlust durch das Panaschieren, ganze Stadt 1931

7 Parteilisten	Durch Stimmenaustausch mit der in der Vorspalte genannten Parteiliste gewonnene (+) oder verlorene (—) Stimmen					
	1. Evangel. Volks- partei	2. Christ- lich- sozial	3. Kom- muni- stisch	4. Sozial- demo- kratisch	5. Frei- sinnig	6. Demo- kra- tisch
1. Evang. Volkspartei	.	— 10	+ 1	— 121	— 83	+ 3
2. Christlichsozial . .	+ 10	.	+ 6	— 94	+ 43	+ 40
3. Kommunistisch . . .	— 1	— 6	.	— 42	— 5	— 10
4. Sozialdemokratisch	+ 121	+ 94	+ 42	.	+ 442	+ 270
5. Freisinnig	+ 83	— 43	+ 5	— 442	.	+ 89
6. Demokratisch	— 3	— 40	+ 10	— 270	— 89	.
Zusammen	+ 210	— 5	+ 64	— 969	+ 308	+ 392

Gewinn und Verlust durch das Panaschieren, nach Wahlkreisen 1931

8 Wahlkreise	1. Evangel. Volks- partei	2. Christ- lich- sozial	3. Kom- muni- stisch	4. Sozial- demo- kratisch	5. Frei- sinnig	6. Demo- kra- tisch
	Stimmen-Gewinn (+) oder -Verlust (—)					
1	— 5	— 10	+ 7	— 54	+ 34	+ 28
2	+ 51	— 17	+ 1	— 74	— 4	+ 43
3	+ 14	+ 4	— 4	— 121	+ 55	+ 52
4	— 14	+ 58	+ 15	— 84	+ 12	+ 13
5	— 18	+ 1	+ 20	+ 28	— 8	— 23
6	+ 98	— 43	+ 18	— 575	+ 296	+ 206
7	+ 78	— 2	— 1	+ 11	— 77	— 9
8	+ 6	+ 4	+ 8	— 100	—	+ 82
Stadt	+ 210	— 5	+ 64	— 969	+ 308	+ 392

Aus der Gesamtstimmenzahl berechnete Parteistärke 1931

9	1.	2.	3.	4.	5.	6.	
Wahlkreise	Evangelische Volkspartei	Christlich-sozial	Kommunistisch	Sozialdemokratisch	Freisinnig	Demokratisch	Alle Parteien
	Aus der Stimmenzahl berechnete Zahl der Parteizugehörigen						
1	113	390	296	1651	1393	280	4123
2	135	433	84	1562	2035	401	4650
3	221	895	698	5283	1134	604	8835
4	201	910	917	5467	881	426	8802
5	76	416	460	3014	255	202	4423
6	433	1274	455	5451	3552	1554	12719
7	276	604	92	1473	2796	689	5930
8	195	410	153	1795	1755	460	4768
Stadt	1650	5332	3155	25696	13801	4616	54250
	Prozentuale Verteilung jeder Partei auf die Wahlkreise						
1	6,8	7,3	9,4	6,4	10,1	6,1	7,6
2	8,2	8,1	2,7	6,1	14,8	8,7	8,6
3	13,4	16,8	22,1	20,6	8,2	13,1	16,3
4	12,2	17,1	29,1	21,3	6,4	9,2	16,2
5	4,6	7,8	14,6	11,7	1,8	4,4	8,2
6	26,3	23,9	14,4	21,2	25,7	33,6	23,4
7	16,7	11,3	2,9	5,7	20,3	14,9	10,9
8	11,8	7,7	4,8	7,0	12,7	10,0	8,8
Stadt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Prozentuales Stärkeverhältnis der Parteien nach Wahlkreisen						
1	2,7	9,5	7,2	40,0	33,8	6,8	100
2	2,9	9,3	1,8	33,6	43,8	8,6	100
3	2,5	10,1	7,9	59,8	12,9	6,8	100
4	2,3	10,4	10,4	62,1	10,0	4,8	100
5	1,7	9,4	10,4	68,1	5,8	4,6	100
6	3,4	10,0	3,6	42,9	27,9	12,2	100
7	4,7	10,2	1,5	24,8	47,2	11,6	100
8	4,1	8,6	3,2	37,7	36,8	9,6	100
Stadt	3,0	9,8	5,8	47,4	25,5	8,5	100

Verteilung der Mandate auf die Parteien 1931

10	Wahlkreise	1. Evang. Volks- partei	2. Christ- lich- soziale	3. Kom- muni- sten	4. Sozial- demo- kraten	5. Frei- sinnige	6. Demo- kraten	Alle Par- teien
1	Altstadt	—	1	1	5	4	—	11
2	Enge	—	1	—	4	5	1	11
3	Wiedikon	—	2	1	13	2	1	19
4	Außersihl	—	2	2	12	2	1	19
5	Industriequartier	—	—	1	7	1	—	9
6	Unterstraß	1	3	1	13	8	3	29
7	Hottingen	—	1	—	4	8	2	15
8	Riesbach	—	1	—	5	5	1	12
	Ganze Stadt	1	11	6	63	35	9	125

Die Gewählten nach Alter und Parteistellung 1931

11	Annäherndes Alter	1. Evang. Volks- partei	2. Christ- lich- soziale	3. Kom- muni- sten	4. Sozial- demo- kraten	5. Frei- sinnige	6. Demo- kraten	Alle Par- teien
	70 u. mehr Jahre	—	1	—	2	—	—	3
	60—69 Jahre	—	—	—	8	6	1	15
	50—59 «	1	3	1	18	16	4	43
	40—49 «	—	5	2	24	5	3	39
	30—39 «	—	2	3	9	7	1	22
	unter 30 «	—	—	—	2	1	—	3
	Zusammen	1	11	6	63	35	9	125

Die Gewählten nach Beruf und Parteistellung 1931

12	Berufe	1. Evang. Volks- partei	2. Christ- lich- soziale	3. Kom- muni- sten	4. Sozial- demo- kraten	5. Frei- sinnige	6. Demo- kraten	Alle Par- teien
	Selbständige in Landwirtschaft, Gewerbe und Handel . . .	—	—	—	2	23	1	26
	Anwälte, Ärzte, Apotheker . .	—	4	—	1	2	1	8
	Redaktoren	—	3	1	3	2	1	10
	Gerichtsbeamte	—	2	—	11	2	—	15
	Lehrer, Professoren	—	—	—	6	3	1	10
	Öffentl. Angestellte u. Arbeiter	—	1	1	15	—	3	20
	Privatangestellte	1	1	—	3	—	1	6
	Verbands- und Parteisekretäre	—	—	1	8	3	1	13
	Arbeiter in Gewerbe u. Handel	—	—	3	14	—	—	17
	Zusammen	1	11	6	63	35	9	125

Der Zürcher Stadtrat nach den Erneuerungswahlen 1892 bis 1931 und Ersatzwahlen 1928

13	Mitglieder des Stadtrates								
	Vogelsanger	Walcher	Koller	Grob	Pestalozzi	Usteri	Hasler	Frittschi	Schneider
1892									
1895	»	»	»	»	»	»	»	»	»
1898	»	Müller	Billeter	»	»	Suß	»	»	Lutz
1901	»	Wyß	Wolti	»	»	»	»	»	»
1904	»	»	»	Erismann	»	Mousson	»	»	Billeter
1907	»	»	Klöti	»	»	»	Nägeli	»	»
1910	»	»	»	»	Schneebeli	»	»	»	»
1913	»	Pflüger	»	»	»	Boßhardt	»	»	»
1916	»	»	»	Lang	Streuli	»	»	Kern	»
1919	Traber	»	»	»	»	»	»	»	Kruck
1922	Gschwend	»	»	Häberlin	»	Ribi	»	»	»
1925	»	Kaufmann	»	»	Bertschinger	»	»	Höhn	»
1928	»	»	»	Briner	Baumann	»	{ Häberlin	{ Hungerbühler	»
1931	»	»	»	»	»	»	»	»	»
	Parteistellung								
	soz.	freis.	dem.	dem.	lib.	freis.	dem.	dem.	dem.
1892									
1895	»	»	»	»	»	»	»	»	»
1898	»	dem.	freis.	»	»	»	»	»	»
1901	»	soz.	»	»	»	»	»	»	»
1904	»	»	»	soz.	»	»	»	»	freis.
1907	»	»	soz.	»	»	»	»	»	»
1910	»	»	»	»	freis.	»	»	»	»
1913	»	»	»	»	»	»	»	»	»
1916	»	»	»	»	»	»	»	»	»
1919	»	»	»	»	»	»	»	»	»
1922	»	»	»	freis.	»	grütl.	»	»	»
1925	»	»	»	»	»	»	»	»	»
1928	»	»	»	soz.	soz.	evang.	{ freis.	{ freis.	»
1931	»	»	»	»	»	»	»	»	»

Die Stadtpräsidenten von Zürich seit 1803

1. Escher, Hans Konrad	Wahl 1803	Rücktritt 1804
2. Werdmüller, Hans Rudolf	» 1804	» 1809
3. Landolt, Johann Heinrich	» 1810	» 1815
4. Finsler, Hans Georg	» 1815	Tod 1821
5. Vogel, Hans Konrad	» 1821	Rücktritt 1830
6. Bürkli, Georg Konrad	» 1831	» 1831
7. Escher, Johann Jakob	» 1831	» 1837
8. Ziegler, Paul Karl Eduard	» 1837	» 1840
9. Heß, Johann Ludwig	» 1840	» 1863
10. Mousson, Johann Heinrich Emanuel	» 1863	» 1869
11. Römer, Dr. Melchior	» 1869	» 1889
12. Pestalozzi, Hans Konrad	» 1889	Tod 1909
13. Billeter, Robert	» 1909	» 1917
14. Nägeli, Hans	» 1917	Ersatz 1928
15. Klöti, Dr. Emil	» 1928	

STATISTIK DER STADT ZÜRICH (Schluß)

17. Der Wohnungsmarkt in Zürich und Umgebung am 1. Dezember 1913. 30 S., 50 Rp.
18. Statistische Unterlagen für den Ideenwettbewerb zur Erlangung eines Bebauungsplanes der Stadt Zürich und ihrer Vororte. Mit 13 graphischen Tafeln. 48 S. (Vergriffen)
19. Die Züricher Heiraten. Statistische Untersuchungen nebst internationalen Vergleichen und geschichtlich-methodischen Rückblicken auf die Heiratsstatistik. Mit 15 graph. Darstellungen. 262 S., Fr. 2.—
20. Die Mietpreise in der Stadt Zürich in den Jahren 1912—1915. Mit besonderer Berücksichtigung des Kriegseinflusses. 53 S., Fr. 1.—
21. Die Ergebnisse der Wohnungszählung in der Stadt Zürich am 1. Dezember 1910. Mit graphischen Darstellungen. 178 S., Fr. 2.—
22. Der Grundstücksverkehr in der Stadt Zürich und ihren Vororten, 1914 bis 1917, zum Teil 1918. Mit vergleichenden Rückblicken und einer graphischen Darstellung. 62 S., Fr. 1.—
23. Zürcher Wahlstatistik. I. Wahl des Großen Stadtrates am 26. März 1916. II. Wahl des Kantonsrates in den stadtzürcherischen Wahlkreisen am 8. Juli 1917. 49 S., Fr. 1.—
24. Zürcher Wahlstatistik. I. Wahl des Großen Stadtrates am 6. April 1919. II. Wahl des Nationalrates am 26. Oktober 1919 in der Stadt Zürich. 68 S., Fr. 1.—
25. Die Mietpreise in der Stadt Zürich im Jahre 1919. Mit vergleichenden Rückblicken. 35 S., Fr. 1.—
26. Die Zürcher Indexziffer. Kosten der Lebenshaltung in der Stadt Zürich im Jahre 1920. 40 S., Fr. 1.50
27. Der kommunale und subventionierte Wohnungsbau in der Stadt Zürich bis zum Jahre 1920. 25 S., Fr. 1.—
28. Zürcher Haushaltsrechnungen aus dem Jahre 1919. Ein Beitrag zur Kenntnis der Lebenshaltung. 56 S., Fr. 2.—
29. Areal und Liegenschaften in der Stadt Zürich im Jahre 1916. Mit einer graph. Darstellung und einem Bauzonenplan. 88 S., Fr. 2.—
30. Vieh- und Fleischpreise in Zürich, 1911 bis 1922. Mit 3 graphischen Darstellungen. 27 S., Fr. 1.50
31. Zürcher Großstadtratswahlen 1922 und 1925. 38 S., Fr. 1.50
32. Zürich und Vororte, Statistische Unterlagen zur Eingemeindungsfrage 1926. Mit einer Kartenbeilage. 194 S., Fr. 4.—
33. Zürcher Steuerstatistik 1921. Mit graphischen Darstellungen. 210 S., Fr. 4.—
34. Zürcher Frühjahrswahlen 1928. 35 S., Fr. 1.—
35. Zürichs Bevölkerung seit 1400. Mit zwei Karten. 46 S., Fr. 1.50
36. Zürich und Vororte. Neue stat. Unterlagen 1931. 67 S., Fr. 1.50
37. Zürcher Märzahlen 1931, 34 S., Fr. 1.—

Zürcher Statistische Nachrichten, erscheinen seit 1924. Jährlich vier Hefte. Jahresabonnement Fr. 3.— (einschließlich Jahrbuch Fr. 5.—). Einzelhefte Fr. 1.—

*
DRUCK DER
BUCHDRUCKEREI
BERICHTHAUS
ZÜRICH
*